Kunstmuseum Bern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Jury beschloss die Zuerkennung folgender Preise:

a) Innenplakat: 1. Preis (500 Fr.): A. Carigiet SWB, Zürich; 2. Preis (300 Fr.): Allenbach SWB, Bern; 3. Preis (200 Fr.): H. Eidenbenz SWB, Basel.

b) Aussenplakat: 1. Preis (500 Fr.): Allenbach SWB, Bern; 2. Preis (250 Fr.) ex aequo: H. Stöcklin SWB, Basel; H. Eidenbenz SWB, Basel.

Zu diesem Wettbewerb waren 15 Künstler eingeladen, die bei Einreichung je eines Entwurfes für beide Kategorien eine feste Entschädigung von 150 Fr. erhielten; wurde nur für eine Kategorie ein Entwurf eingeliefert, so betrug die Entschädigung 75 Fr.

2. *Eigentumsstempel des Eidg. statistischen Amtes.*

Bei diesem ebenfalls durch das Eidg. Departement des Innern veranstalteten engeren Wettbewerb sprach die Jury der Arbeit von Grafiker *H. Fischer* SWB, Bern, einen Preis von 150 Fr. zu. Ueberdies beantragte sie den Ankauf des Entwurfes H. Eidenbenz SWB, Basel. Jeder der sechs Wettbewerbsteilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 50 Fr.

Kunstmuseum Bern

Ohne einer spätern Besprechung des interessanten Bauwerks vorzugreifen, sei schon jetzt festgestellt, dass es zu den erfreulichsten Museumsbauten der letzten Zeit gehört. Die Architektur drängt sich auch im Innern den Bildern gegenüber nicht vor, die Belichtung funktioniert sehr gut, ohne ihr konstruktives Raffinement allzusehr zur Schau zu stellen, und so sind einige Wände und Kojen zustande gekommen, die zu den stärksten Museumseindrücken der Schweiz gehören. Dies gilt z. B. vom grossen Hodler-Saal, bei dem das ins Elfenbeinfarbene gebrochene Weiss, in dem die Wände sämtlicher Räume gehalten sind, sehr viel weniger hart wirkt, als das Weiss des Hodlersaales in Zürich, was allerdings auch an den Berner Bildern liegt, die noch eine gewisse Tonigkeit haben und die zu den schönsten Hodler-Bildern überhaupt gehören.

Sehr eindrucksvoll wirkt auch das Amiet-Kabinett: ein Garten von blühender Farbigkeit. Wenn auch vieles kunstgewerblich, d. h. absichtlich vom Artistischen her stilisiert erscheint, so wird hier doch wieder einmal die hohe Qualität dieses Malers fühlbar, die in den letzten Jahren durch allzu kritiklos zusammengestellte Ausstellungen seiner etwas hemmungslosen neueren Produktion stark in den Schatten gestellt wurde. Die Vertretung der jüngern Berner Künstler wird mit der Zeit noch besser auszubalancieren sein: Martin Lauterburg ist auf Kosten der andern entschieden zu breit vertreten. Eine schöne Gruppe von Leihgaben moderner französischer Kunst verdankt Bern dem neuen Professor für Kunstgeschichte Dr. Hans Hahnloser: die Winterthurer Sammler Hahnloser und Bühler haben dem Berner Museum einen Teil ihrer Schätze zur Verfügung gestellt. Sehr schön wirkt in der Eingangshalle ein dreiteiliges Wandgemälde von *A. H. Pellegrini.* Es ist schade, dass nicht ihm oder einem andern unserer vorzüglich ausgewiesenen schweizerischen Wandmaler der Aussenschmuck der Wände des Museumsanbaues übertragen wurde. Dem geplanten Sgraffitto von Cuno Amiet sieht man mit Besorgnis entgegen, da dessen Begabung nach einer ganz andern Richtung geht, wie seine so wenig glücklichen bisherigen Wandmalereien beweisen. Eine Ueberraschung bietet die von Stürlersche Sammlung von 23 altitalienischen Malereien (Legat Adolf v. Stürler 1902) — ihre dunklen Töne und Goldgründe nehmen sich wider Erwarten gut aus auf dem hellen Hintergrund. Eine Ueberraschung anderer Art bildet eine Kollektion von hundert Selbstbildnissen schweizerischer Künstler, die der Verleger des «Bund», Herr Pochon-Jent in Bern, für diesen Anlass stiftungsweise hat malen lassen. Qualitativ äusserst ungleich, bilden sie gerade hiedurch ein kurioses Dokument der Zeit.

Eine amüsante Veranstaltung ist ein Kabinett mit Transparenten von Franz Niklaus König (1765—1832): eine dunkle Kammer, die Bildchen von hinten beleuchtet, mit vielen Monden, Sternen, Höhenfeuern und beleuchteten Fensterscheiben -- weil solche Lichteffekte im Transparent eben besonders effektvoll herauskommen. Das Kämmerchen wird eine Attraktion bilden wie die Krippenausstellung im Münchner Nationalmuseum — für diskreten Humor dieser Art wäre man in der starren Feierlichkeit vieler Kunstmuseen dankbar! Auch der Altbau mit seinen reichen Kollektionen von Buchser, Anker, Karl Stauffer, Kreidolf usw. wurde neu hergerichtet und geordnet.

Der Konservator des Museums, Dr. C. v. Mandach,

JOH. MÜLLER A.G. OELFEUERUNGEN
GEGRÜNDET 1878 RÜTI ZÜRICH ZENTRALHEIZUNGEN
TEL. 30 RÜTI FILIALE ZÜRICH TEL. 20.324 WARMW. VERSORGUNGEN

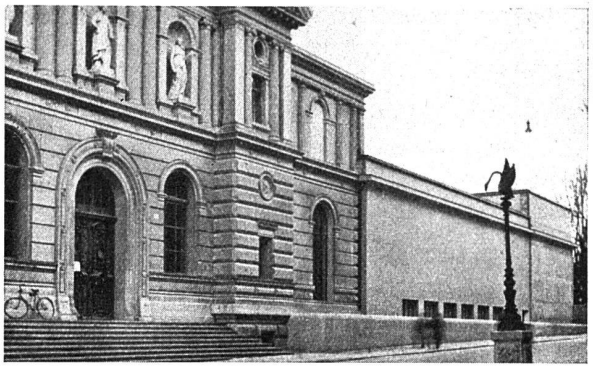
wurde anlässlich der Eröffnung vom Regierungsrat des Kantons Bern zum Honorarprofessor ernannt. *p. m.*

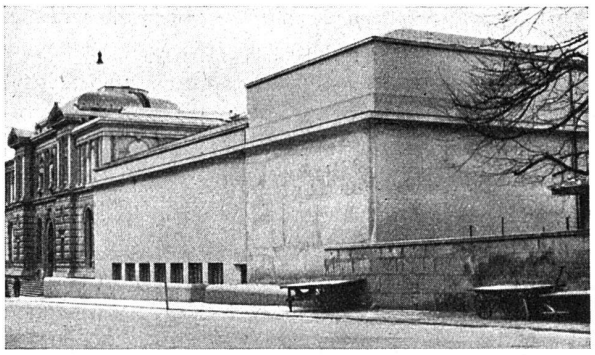
Berner Bauchronik

Einer Mitteilung an die Presse entnehmen wir: «Die von den bernischen Sektionen des SIA und des BSA sowie von der GAB gemeinsam durchgeführte Versammlung zur Besprechung der Frage der Schaffung eines Stadtplanungsbüros in Bern hat nach einem orientierenden Referat des Chefs des zürcherischen Bebauungsbüros, Arch. Hippenmeyer BSA, und nach gewalteter Diskussion sich grundsätzlich für die Schaffung eines solchen rasch und einheitlich arbeitenden Büros ausgesprochen. Hierbei wurde die baldige Verwirklichung der in der Motion von Stadtrat Hubacher niedergelegten organisatorischen Reformen in der städtischen Bauverwaltung als dringend notwendig bezeichnet. Für die weitere bauliche Entwicklung der Stadt Bern und für die Abwendung der auch für die freien Architekten und Ingenieure aus der wirtschaftlichen Krise sich ergebenden Folgen ist die Zusammenfassung der gegenwärtig auf verschiedene Stellen verteilten Kompetenzen zum Zwecke der planmässigen Vorbereitung der Bauaufgaben der Stadt und der anstossenden Gemeinden unaufschiebbar. In diesem Sinne wurde eine Eingabe an den Gemeinderat beschlossen.»

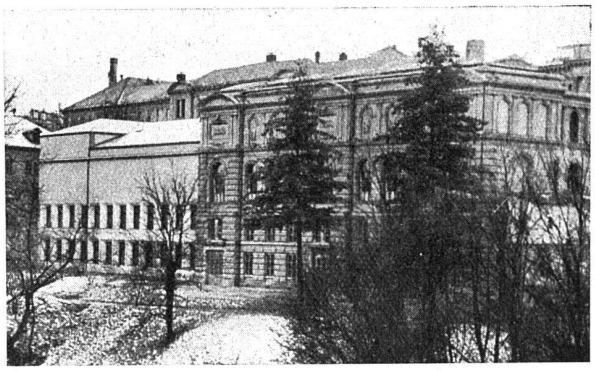
Besser spät als nie, lässt sich auch hier sagen. Wie vieles ist bereits auf Generationen hinaus verdorben worden, trotz Verschönerungskommission, Verhütungsmitteln usw. Schade, dass der neue Kasinoplatz nicht schon als Aufgabe des künftigen Stadtplanungsbüros behandelt werden konnte!

Auch in der Beamtenstadt Bern macht sich leider die Krise mehr und mehr bemerkbar. Mehr als 2000 Arbeitslose gehören allein der Baubranche an, und da sich der Leerwohnungsstand bald dem vierten Prozent nähert, ist kaum anzunehmen, dass sich die private Bautätigkeit in absehbarer Zeit wieder belebt.





Der Anbau an das Kunstmuseum Bern, eingeweiht am 29. Febr. 1936
Entwurf Karl InderMühle, Arch. BSA, Bern
Ausführung Salvisberg & Brechbühl, Arch. BSA, Zürich und Bern



Giubiasco Linoleum
Der wirtschaftlichste Bodenbelag
Der einheimische Bodenbelag

LINOLEUM A.G. GIUBIASCO - VERKAUFSZENTRALE ZÜRICH - TEL. 56.916
Permanente Ausstellung und neutrale Auskunft: SBC, Talstrasse 9/Börse